

„Grüne Lunge“

Interkommunales Gewerbegebiet: BZ-Leser äußerten sich

Borken/Heiden/Reken (lie). Beiträge vor allem pro Natur haben die BZ-Leser zum BZ-direkt-Thema „Interkommunales Gewerbegebiet“ gestern geschickt.

Gegen die „Zerstörung des Landschaftsbildes“ wendet sich **Brigitte Schlotthoim** aus Reken. „Wenn man zurzeit (...) über die Autobahn 31 nach Reken fährt, kommt man direkt in die freie Landschaft, rechts und links der L 600 liegen Wälder, Hecken und landwirtschaftliche Flächen. In Richtung Erholungsort Reken kommen dann Hofläden, Pferdehöfe, Wildpark, (geplant) Ferienhaussiedlung (...) Welchen Eindruck gewinnt ein Erholungssuchender, wenn er durch ein Gewerbegebiet in die Erholung startet? Der gelungene Empfang ist dann zerstört.“ Und weiter: „Herr Schemmer spricht (...) von einer Verbesserung der Pendlerquote. Viele sind jedoch nach Reken gezogen, weil sie auf dem Land leben wollen und eine gute Anbindung ans Ruhrgebiet/zur Arbeitsstelle wünschen.“

Albrecht Henke aus Heiden schreibt nach einer Auflistung der Gewerbegebiete der drei Kommunen: „Jetzt will man noch weitere Flächen zapflastern. Und hierbei geht es um wertvolle Landschafts- und Wasser-

schutzgebiete. Das kann kein Mensch mehr verstehen. Und dass man diesen Standort gerade favorisiert, weil er an der Ausfahrt der A31 liegt, kann ich ebenfalls nicht verstehen. Die Idee komme mindestens 30



Jahre zu spät.

Ingrid Weber aus Borken schreibt, sie verfolge „seit langem mit Entsetzen die Pläne um einen interkommunalen Gewerbepark entlang der A 31, für dessen Realisierung weitere ökologisch wertvolle Landschaft geopfert werden soll. Dies vor dem Hintergrund, dass bald alle der schönen münsterländischen Gemeinden von einem Gewerdegürtel „verziert“ werden, deren ausgewiesene Gewerbeflächen meiner Meinung nach noch nicht ausgelastet sind.“

Martin Hellriegel aus Reken schreibt, Ökologie und Ökonomie seien miteinander vereinbar. „Ganz zu schweigen davon, dass auch soziale Aspekte bei der Diskussion von hoher

Bedeutung sind. Nachhaltig kann nur eine Entwicklung sein, die alle drei Dimensionen berücksichtigt.“

Albrecht Eichberger sieht die „Region als grüne Lunge des Ruhrgebiets“. Man müsse großräumiger denken. Der Ansatz, gemeinsam ein Gewerbegebiet zu betreiben, sei nicht schlecht – aber der Eingriff in die Natur groß. Der Rekenener befürchtet, dass trotz anderslautender Äußerungen rasche Expansion der wahre Grund für dieses Projekt sei.

Helmut Loos (SPD), Mitglied des Regionalrats, schreibt: „Wagenburgdenken und Säbelrasseln gegenüber den Regionsnachbarn wie an diesem Wochenende sind fehl am Platz. Sie konterkarieren die jahrelangen Bemühungen der Räte und Verwaltungen vor Ort in Borken, Heiden und Reken für eine nachhaltige Gewerbe- und Industrieansiedlung“.

„Es grenzt schon an eine Versündigung gegenüber den eigenen Gemeinden, was hier probiert wird. Erholungsort, Wohnen im Grünen, ländlicher Raum, all diese Begriffe verlieren sofort ihre Bedeutung, wenn man von diesen Gemeinden als erstes ein Gewerbegebiet inmitten der Natur sieht“, mailte gestern **Frank Wallstein** aus Reken.